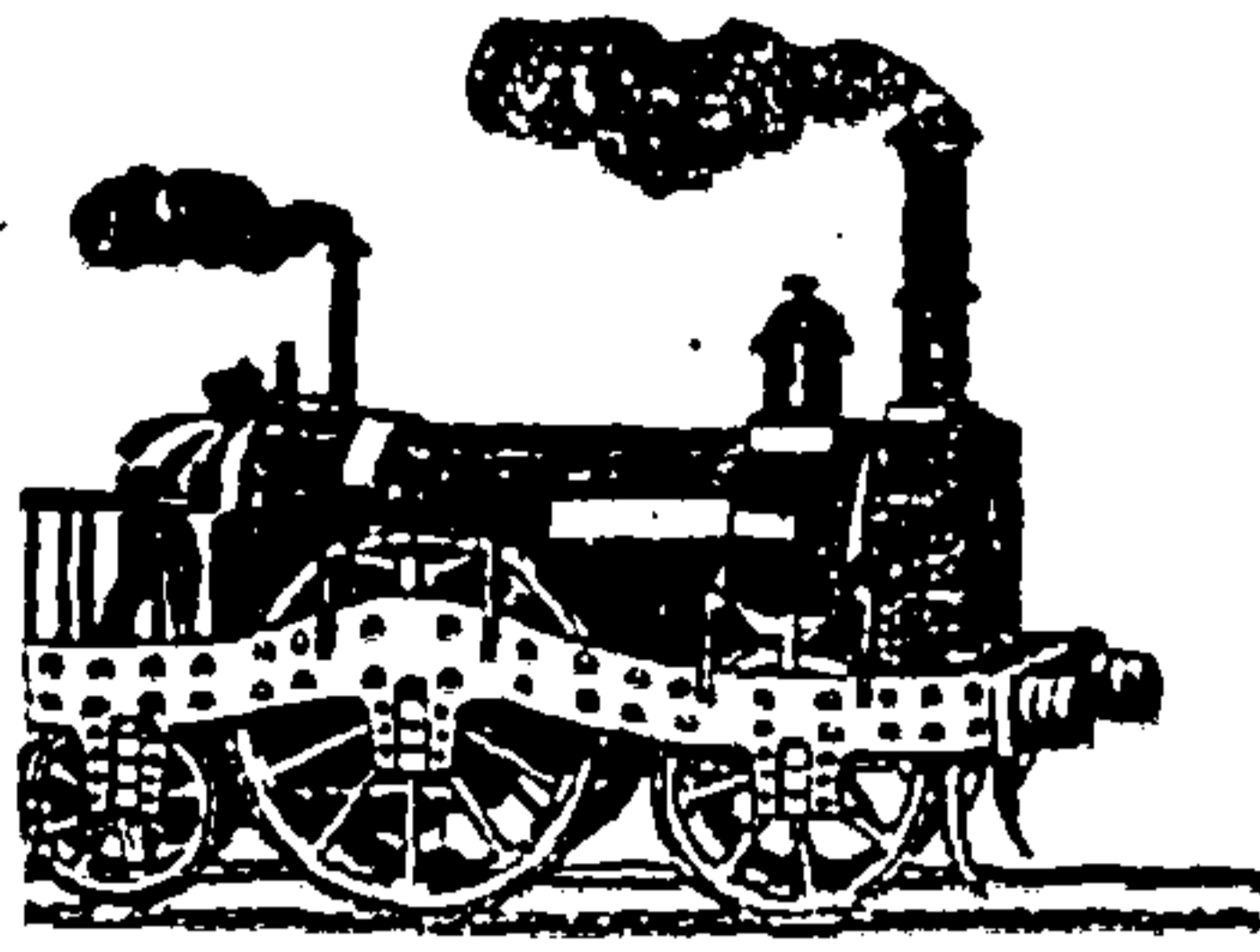


Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

Lothomotive

Inserationsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der



oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Bestenberg, Ramlau, Dhlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 130.

Dels, den 10. November

1866.

Das Programm der österreichischen Regierung

erregt trotz seiner Unbestimmtheit den heftigsten Unmuth der „Presse“. Sie schreibt: „Es ist heute schwer, fast unmöglich, über Oesterreich keine Satire zu schreiben. Aus tausend Wunden blutend, zur Freude seiner Feinde, liegt das Vaterland am Boden — und um es aufzurichten, zu kräftigen, hält man es in derselben tödtlichen Sistirungs-Politik fest, deren Wirkungen es so schwer getroffen haben. Denn nichts Anderes, als eine Zusammenstellung der seit September vorigen Jahres von den Oeffiziösen zum Ueberdruße wiederholten Phrasen, ist das heute in der Abendpost entwickelte Programm. Nur daß aus der „freien“ eine „betretene Bahn“ geworden ist, und daß die Betretung fortan im tempo allegro geschehen soll. Zuletzt, meint die Abendpost, würden wir doch zu der „allseits gewünschten Verständigung“, zu einem „dauernden Werke politischer Freiheit“, zum „Aufbau der Verfassung des Gesamtstaates“ gelangen — wenn wir nämlich nicht unterwegs ertrinken. „Mein Sohn, es ist ein Rebellstreif“, das Paradies, mit dem uns das offiziöse Blatt verlocken will. Nicht daraus kann eine Kräftigung und freiheitliche Gestaltung des Gesamtstaates hervorgehen, daß wir abwarten, welches Almosen die Ungarn dem Reiche aus Barmherzigkeit von ihrem constitutionellen Schatze abzählen werden. Die Sistirung der Reichsverfassung hat jeden die Anforderungen des Gesamtstaates währenden Ausgleich mit Ungarn unmöglich gemacht. „Rechtlos, verfassunglos, als Bettler schickt man uns nach Pesth, und dabei redet man von Ausgleich!“ Der Schmerzensruf, den das September-Programm dem damals noch verfassungstreuen Kaiserfeld auspreßte, gilt nicht nur für die Deutsch-Oesterreicher, er gilt auch für den Gesamtstaat Oesterreich.“ Was die auswärtige Politik betrifft, so empfiehlt die „Presse“ völlige Enthaltensamkeit. Namentlich müsse Oesterreich den „Schuß der Kleinen“ aufgeben, da Oesterreich zur Rolle des Beschützers keinen Beruf und noch weniger Geschick habe. Wenn die süddeutschen Staaten sich nach Preußen hingezogen fühlten, so möge Oesterreich keinen Versuch machen, dies zu hindern. Die „Presse“ schließt mit folgenden Worten: „Unser neuer Minister des Auswärtigen, Herr v. Beust, wird von Thätendurst gedrängt und deshalb gebietet die Vorsicht, ihn zu erinnern, daß er Wärterdienste bei einem Kranken übernommen hat, von welchem alle aufregenden und schädlichen Einflüsse von außen fern gehalten werden müssen, wenn der Genesungsprozeß sich vollziehen soll.“

Neueste Zeitereignisse.

Berlin, 7. November. Sr. königl. Hoheit der Kronprinz ist mit seinem Gefolge am Montage (5.) in der russischen Hauptstadt eingetroffen und am kaiserlichen Hofe auf das Herzlichste empfangen worden.

[Der Frenzel'sche Proceß.] Die „Volkz.“ erhält folgendes Telegramm aus Insterburg vom 6. November: Die Anklage gegen den Abgeordneten Frenzel ist vom hiesigen Appellationsgericht heute zurückgewiesen worden, da Artikel 84 der Verfassungsurkunde als zu Recht bestehend angenommen wurde.

Wir haben neulich alles, was uns aus zwei Briefen Fr. Hecker's mitgetheilt wurde, zum Abdruck gebracht. Nun behauptet das Organ der von Hecker so geringschätzend behandelten „Classen-Kappelmannei“, wenn man die Briefe im Zusammenhange lese, so ginge daraus hervor, daß Hecker lange nicht so vernünftig ist, wie es nach dem Mitgetheilten scheinen kann. Er sei noch immer für die Revolution und für die föderative Republik. Das demokratische Blatt kann selbst nicht umhin, Frn. Hecker deswegen der Unkenntniß der deutschen Verhältnisse, der Phantasterei zu beschuldigen. Uebrigens soll die Revolutionspolitik nur in dem Briefe vom 2. December 1865 gepredigt sein, während Hecker in seinem Schreiben vom 2. Sept. 1866 „die Logik der Ereignisse“ acceptirt und Preußen für den deutschen Zukunftsstaat erklärt. (Köln. Z.)

Wiesbaden, 5. November. [Audienz beim Herzoge.] Der „K. Ztg.“ wird geschrieben: Der Herzog Adolf hat zwar in Paris gemiethet, ist aber noch nicht dahin übergesiedelt. Augenblicklich weilt er noch in dem Schloßchen Rumpenheim am Main; dort befindet sich auch vorübergehend die Herzogin Adelheid mit den Prinzen, welche indes wider nach Biberich zurückkehren und dort den Winter über wohnen bleiben wird. Auch der Herzog, heißt es nun, kehre wieder dorthin zurück. Gestern begaben sich die hiesigen Oeffiziere, welche nicht in den königl. Dienst übertreten, nach Rumpenheim, um dem Herzog aufzuwarten. Es waren zwölf Herren, geführt von dem vormaligen Chef des Nassauischen Kriegs-Departements General von Holbach. Der Herzog war bei dem Anblick seiner vormaligen Oeffiziere so ergriffen, daß ihn die Thränen übermannten und er nichts sagen konnte, als die Worte: „Das sind noch die einzigen Treuen!“ Die Herzogin dagegen war völlig gefaßt, führte den Oeffizieren die beiden Prinzen vor, ermahnte sie, in der Treue auszuharren und erging sich in lebhaften Vorwürfen gegen die übrigen Oeffiziere, die nicht ihren Abchied genommen haben, sondern in preussischen Dienst getreten sind. Herr v. Holbach suchte die trübe Stimmung zu verschweigen, indem er — wenig geschickt! — erfundene Anecdoten über den Civil-Commissar Herrn v. Diest und andere Persönlichkeiten in Wiesbaden vortrug. Allein sein Humor erreichte dieses Mal nicht den gewohnten Erfolg, und als er dem Herzog versicherte, das ganze Land sei ihm aufrichtig ergeben, schüttelte der hohe Herr den Kopf und erwiderte: „Wäre dem so, dann säße ich nicht hier“. Die Audienz dauerte 3 1/2 Stunden.

Wien, 5. November. Die Aufnahme, welche die in der Wiener Abendpost erschienenen Andeutungen über das Action-Programm des Ministeriums Beust-Belecredi in den hiesigen Zeitungen finden, ist keine günstige. Die „allerungünstigste“ dürften wir sagen, wenn nicht die ungarisch gefärbten Blätter einige anerkennende Worte für die Annahme des dualistischen Systems Seitens der Regierung hätten. (K. Z.)

Wien, 6. November. Allgemein neigt sich hier die Ansicht zu der Annahme hin, daß der Engländer Palmer durchaus nicht die Persönlichkeit sei, deren Aussagen die Gewähr für einen Mordversuch bieten könnten. Man hält es durchaus nicht für unmöglich, daß Palmer mit seiner angeblichen „Rettung“ nur Aufsehen und vielleicht noch etwas Anderes machen wollte. Der prager „Politik“ wird geschrieben, daß Palmer einen Tag nach der angeblichen That an den hiesigen Hotelier Wunsch, bei dem er einsperrt war, geschrieben und um Stundung einer Schuld gebeten habe. (K. Z.)

Prag, 3. November. Die eigenthümliche Auffassung, welche die hiesige nationale Presse Betreffs der heute vor acht Tagen beabsichtigten Frevelthat vertritt, hat nicht verfehlt, Einfluß auf die Bevölkerung auszuüben. Wirklich hält ein großer Theil derselben Pust für schuldlos, Palmer's That für die Folge extravaganter Anschauungen oder eines noch tiefer stehenden Motivs. Indeß nimmt die Untersuchung ungestört ihren Fortgang und Pust bleibt in strenger Haft. Pust, der als jagdbarter Schwächling geschildert wird, soll diese Eigenschaft in minderm Maße besitzen, als behauptet wurde, und nur durch seine eigenthümliche Hagerkeit zu jenem Aussprüche berechtigten. Eben so soll er von gereizter, überspannter Auffassung nicht frei sein und früher schon oft den Eindruck eines nicht ganz klar denkenden Menschen gemacht haben. Etwas ungeschickt in der Ausübung seines Handwerkes, brachte er es nur zum Flickschneider, doch hatte er auch als solcher die eigenthümlichsten Ideen. Seit Kurzem vermählt, suchte er seinen Hauptgenuß nicht so sehr in den Freuden der Häuslichkeit, als in geistigen Getränken, denen er zum Schmerze seines jungen Weibes in ungewöhnlichem Maße zusprach. Thatsache soll ferner sein, daß Pistole, Pulver und Zündhütchen auf dem Wege gefunden wurden, auf dem Palmer den Thäter geschleppt, und nach dem Aussprüche eines hervorragenden Mannes zu dem hiesigen Bürgermeister, soll bei einer vor der Untersuchung angeordneten Haus-Visitation Pulver und Zündhütchen von derselben Qualität wie jene, deren der offizielle Bericht erwähnt, gefunden worden sein, eben so wie Seidenstücke, die dem, in welches die oben erwähnte Munition gehüllt gewesen, sehr ähnlich waren. Erst nachdem sich dies gezeigt, wurde Tags darauf die Untersuchung begonnen, die seitdem unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrathes Haller täglich fortgesetzt wird. (Presse.)

Ein anderer Correspondent der „Presse“ schreibt: „Ich hatte heute Gelegenheit, im hiesigen Strafgerichts-Gebäude Anton Pust zu sehen. Derselbe befindet sich in der Zelle Nr. 28 im ersten Stockwerke; mit ihm zugleich sind in derselben Zelle noch zwei junge Leute inhaftirt. Anton Pust ist ein kleines, hageres Männchen, mit hohlen Augen, und sieht in seiner Zelle, wo er langsam, mit den Händen sein Beinkleid haltend — man hat ihm natürlich Hosenträger und Riemen abgenommen — auf und ab wandt, sehr hinsällig aus. Bereits seit mehreren Jahren an Tuberculose im hohen Grade leidend, hatte diese nun während seiner sieben-tägigen Haft so stark zugenommen, daß die Gerichtsärzte große Besorgniß um sein Leben an den Tag legen und die Verabreichung von Spitalkosten für Pust beantragt haben, da er nur einen ganz kleinen Theil der Gefängnis-Kost zu sich nimmt. In der Nacht, die er zumeist schlaflos zubringt, wird er oft von sehr heftigem Husten befallen. Die Tage verlebt er still und in sich gekehrt. Mit seinen Genossen hat er während der ganzen Zeit seiner Haft noch kein Wort gewechselt.“

Pesth, 6. Nov. Die Aufregung wächst. Die Majorität des Landtags will dem Vernehmen nach über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten vor der Ernennung eines speciellen ungarischen Ministeriums nicht in pleno unterhandeln; die Commission fährt indeß in ihren Arbeiten fort.

Venedig, 7. November. Der König ist Vormittag

11 Uhr - hier eingetroffen und auf dem St. Marco-Platz von dem Patriarchen unter unbeschreiblichem Jubel des versammelten Volkes empfangen worden. Der König wohnte hierauf dem Ledeum bei.

Mailand, 8. November. Die „Perseveranza“ meldet: Die Tiroler Landtagswahlen des Tridentiner Bezirks sind der Nationalpartei durchweg günstig. Die Deputirten werden am Landtage nicht theilnehmen.

Bern, 7. November. Der Bundesrath hat die Regierung von Wallis aufgefordert, binnen zehn Tagen über Auskunft zu ertheilen, ob die Anstellung der Sulten erfolgt sei. Im Falle dem Verlangen nicht gesprochen wird, soll durch einen eidgenössischen Commis-Auskunft eingeholt werden.

- Neue Posten.

Nach der „Prov.-Korresp.“ feht bei dem Kaiser-Bismarck in dem Maße, in welchem die körperliche Kraft und Frische wieder zugenommen haben, auch der Drang zu weiterem Schaffen wieder. Besonders liegt ihm die Vollendung des so glücklich begonnenen Werkes, die Aufrichtung des Norddeutschen Bundes, am Herzen, er wünscht, an den Vorarbeiten hierzu sich persönlich betheiligen. Hoffentlich wird ihm die baldige Rückkehr zu solchem Zwecke gestattet sein, wenn auch im Interesse Preußens zu wünschen und zu erwarten ist, daß er Kräfte so viel als irgend möglich auch ferner noch in

Hannover, 6. November. Vorgestern Nacht war in Nienburg so arger Lärm getrieben und den schwarzen weissen Farben so ungestüm zugesetzt, daß der Magistrat sich genöthigt sah, außergewöhnliche Anordnungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe zu treffen. Am dieselbe begrüßte man in Burgdorf den König Ernst August die Hannoveraner bei Waterloo in Nebelildern tobendem Hoch. Das für die letzteren kann man lassen; aber bei dem Könige war das gänzliche Vergehen so schwerer und gemeinlichlicher Verfassungsverstoß mehr als hochherzig. Substanz, aber mit ernster Haltung nahm in Duderstadt die Bürgerwehr vorgestern seit Monaten suspendirten Bürgermeister Friedrich Empfang, als er, wieder eingeseht, den ersten Weg zum Rathhause ging. (K. Z.)

Dresden, 8. Novbr. Das „Dresd. Journ.“ zeichnet die Mittheilungen der Wiener „Debatte“ die Einladung des Königs von Sachsen nach Berlin und die erfolgte Ablehnung als von Anfang bis zu Ende erfunden. Es meldet, Sachsen zahlte in Berlin 5 Millionen Kriegskosten ein gegen den vertragmäßigen Dis-

Briefe aus Pesth melden, daß sich Frhr. v. Beust schon deshalb in Ungarn keiner Popularität zu erfreuen hat, weil es dort bekannt ist, daß es hauptsächlich sein Eifer, sich der österreichischen Regierung gefällig zu zeigen, zuzuschreiben war, daß vor etwa vier Jahren der bekannte ungarische Patriot Graf Teleky von Sachsen an Oesterreich ausgeliefert wurde.

Diesen Dienstleister hat ja Frhr. v. Beust auch an den Regierungen nur zu bereitwillig gezeigt. So viel erinnerlich, 3 B. gegenüber der russischen Regierung in Bakunien. (D. Red.)

Paris, 6. November. Das „Journal des Debats“ spricht sich sehr entschieden gegen den Geist aus, welcher sich in den neuesten päpstlichen Allocutionen kundgethan hat. „Wenn die Allocution, heißt es am Schlusse des Artikels, das Wohlbefinden sein soll, welches der Papst sagt, so scheint sie eine lange Trennung zu verbürgen. Wenn auf der andern Seite aber der Papst in der von einer Festung, seine Blitze zu schleudern, so ist nur sehr schwer der Friede noch von langer Dauer.“

Der „K. Z.“ schreibt man: In politischen Angelegenheiten will man wissen, Hr. v. Beust wolle es als seine Hauptaufgabe betrachten die Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich zu Stande zu bringen. Auch auf der österreichischen Gesandtschaft hegt man starke Hoffnungen das Zustandekommen dieser Allianz.

London, 7. November. Der Times zufolge die britische Gesandtschaft in Dresden aufgehoben und die Gesandtschaften in München und Stuttgart hält gleichfalls für sehr gefährdet.

Ueber das Circular des Frhrn. von Beust betreffend die „Daily-News“: „Der neue Minister hat sich von seiner Vergangenheit eben so wenig losgerissen wie er die jüngste Geschichte Sachsens auslöschen

Bekanntmachung.

Montag, den 12., und Dienstag, den 13. November, bleibt die Kammerei-Kasse wegen der abhaltenden Leihamts-Auction geschlossen.
Dels, den 9. November 1866.

Der Magistrat.

**Marin. Roll-Mal,
Gelee-Mal,
Strals. Brat-Seringe,
Marin. Roll-Seringe**
bei **H. R. Hoenisch.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Bermögensbestand Ende Decbr. 1865: 2,288,590 Thlr.
Versicherungsbestand Ende August 1866:
9580 Personen versichert mit 10,692,600 Thlr.
Seit Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:
für verstorbene Mitglieder 3,767,200 Thlr.
für Dividende an die Versicherten: 703,530 Thlr.
Dividende für 1866: **32%**
" " 1867: **32%**

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr durch **prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften, den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen** empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr., worüber nähere Auskunft unentgeltlich erteilen

**P. R. Lück in Dels,
H. Hübaer, Maurermeister, in Bernstadt.**

Einen Knaben rechtlicher Eltern, womöglich vom Lande, suche ich als Lehrling zum sofortigen Austritt.
Gustav Schwarz, Sattler und Riemenmeister.

Gut gerösteten Stengelstachs verkauft das Pfund zu 9 und 10 Pfennigen das Dominium Probotisch bei **Juliusburg.**

Dentifrice universel, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 7 1/2 Sgr.
Flüssigen Leim, à Fl. 2 Sgr., empfiehlt **August Bretschneider.**

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons.**
Man findet selbe in Original-Packeten à 4 Sgr. in Dels bei **P. R. Lück.**

Vielseitigen auswärtigen Anfragen zu begegnen, theile meinen geehrten Kunden hierdurch mit, daß in meiner Schönfärberei alle Arten Winterstoffe, sowohl zertrennt, als im Ganzen auf alle Farben gefärbt werden. Auch wird Seidenzeug in allen Farben gefärbt.

Carl Fey,
Schönfärber-Meister,
Ohlauerthor, Nr. 210, in der alten Farbe.

Ein Extra-Waffenrock, wenig getragen, sowie ein noch neuer Militär-Commiss-Mantel sind billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Damentrauring ist am Sonnabende verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition der „**Locomotive**“ abzugeben.

SS Einzelverkauf zu Engrospreisen. SS

Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Hierdurch erlaube ich mir den hochgeehrten Herrschaften ergebenst anzuzeigen, daß ich den bevorstehenden Jahrmart mit einem reich sortirten Waarenlager wieder besuchen werde und verkaufe im Einzelnen zum Engrospreise sämtliche Alltagsbedürfnisse, als:
Schuh- und Schürbänder, 3 Dk. für 2 1/2 Sgr., gute leinene Hemdenknöpfe von 6 Pf. per Dk. ab, Besatzknöpfe, 12 Dk. von 2 Sgr. ab, Haken und Dosen, 24 Dk. für 1 1/2 Sgr., Leinwand, 12 Berliner Ellen für 1 Sgr., 24 Stück Tuchnadeln für 1 1/2 Sgr., echt englische Nähadeln, das Hundert in vier verschiedenen Art. 3 Sgr., die zweite Sorte das Hundert 1 1/2 Sgr., Sicherheitsnadeln, das Dk. 1 Sgr. 3 Pf., alle Arten guten Zwirn, Roll-, Eisen- und Zeichengarn, Patenthaken zum Raffen, per Dk. 1 1/2 Sgr., Strick-, Stick- und Haarnadeln, 3 Satz 1 Sgr., Broschen und Ohrringe, die neuesten Façons, die Garnitur von 5 Sgr. ab, Taillengürtel in allen Breiten, Photographieen, eine Auswahl von 5000 Stück mit Rahmen, per Stück 1 1/2 Sgr., Notizbücher, per Stück von 9 Pf. bis zu den feinsten Sorten, Briefcouverts, 25 Stück 9 Pf., gutes Post- und Kanzlei-Papier, das Buch von 1 1/4 Sgr. ab, Seifen und Pomaden in allen beliebigen Sorten und Preisen unter Garantie der Güte.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestend danke, sichere ich die reellste Bedienung zu.
J. Gellert aus **Breslau.**
Mein Stand ist gradeüber der Eisenhandlung des Herrn Kaufmann Franz Krause und an der **Nr. 88** zu erkennen.

Einzelverkauf zu Engrospreisen.

SS Einzelverkauf zu Engrospreisen. SS

Denjenigen Herren im Kreise, welche sich an dem, zu Ehren des Offizier-Corps der Armee und Landwehr hieselbst am 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Saale zum „goldenen Adler“ stattfindenden Festmahle betheiligen wollen, stelle ich anheim, ihre diesfälligen Mittheilungen direct dem Hotelbesitzer Herrn Späte zugehen zu lassen.

Dels, den 7. November 1866.

Der königliche Landrath.
von der Berswordt.

Öffentliche Sitzung
des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins: Sonntag, den 18. November, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Gasthofes zum „goldenen Adler“.

Tagessordnung:

- 1) Ueber die Mittel zur Hebung der Pflanzen-Ernährung.
- 2) Knochenbrüchigkeit des Rindviehes.
- 3) Kartoffelkrankheit.
- 4) Schwarzvieh-Mast.
- 5) Wozu gebraucht der Landwirth Waldstreu?
- 6) Gebrauch von Zugketten für Pferde und Ochsen.

Dels, den 8. November 1866.

Der Vorstand.

Auktion.

Donnerstag, den 15. November cr.,
früh von 9 Uhr an,

werden im Auktionslokale des königlichen Kreis-Gerichts hieselbst — Zimmer No. 5 — aus einem Nachlaß

Meubles, darunter 1 Glasschrank, 1 Komode, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch und Stühle, ferner: 1 Wanduhr, versch. Haus- und Kochgeräth, wobei 1 Wasserstande, Kaunen, Eimer, Schaffer, Habel, Töpfe, Pfannen, Krüge, Porzellanzeng, 1 Sack Stärke, sodann Bücher, allerhand weibl. Kleidungsstücke, dabei auch 2 Krinolinen, 1 Duffelmantel, Umschlagetücher, Züchen u. s. w. und zuletzt Betten

öffentlich gegen baldige Zahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Dels, den 8. November 1866.

Hoffmann,

Auktions-Kommissarius.

Wer auf eine wahrhaft solide Weise die Aussicht auf Gewinn von Gulden 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000 15,000 u. s. w. — im Ganzen 12,511 Gewinnen — erwerben will, der betheilige sich an der von der königl. preussischen Regierung genehmigten

Neuesten Frankfurter Geldlotterie,

deren Einrichtung den Theilnehmern die bedeutendsten Vortheile darbietet. Jedes in den ersten 5 Ziehungsabtheilungen erscheinende Loos erhält unbedingt einen Gewinn und außerdem unentgeltlich ein Loos zur folgenden Classe.

Originalloose zu der am 12. December d. J. beginnenden Ziehung kosten

	fl. 6	oder	Rthlr. 3.	13	Sgr.
Halbe Loose	= 3	=	=	1.	22
Viertel Loose	= 1 1/2	=	=	—	26.

Spielpläne und amtliche Ziehungslisten gratis.

Gefällige Aufträge unter Beifügung des Betrages oder gegen Postnachnahme beliebe man baldigst portofrei zu richten an das Lotterie- und Staatseffecten-Comptoir von

A. M. Schwarzschild,

Fischerfeldstrasse 2,

in Frankfurt am Main.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wird er-
sucht meine Firma genau und deutlich zu schreiben.

beiten fort.

Venedig, 7. November. Der König ist Vormittag

Kunst-Anzeige.

Sonnabend, den 10. November:

Zum ersten Mal zu sehen!

Dem hochgeehrten Publikum von Dels hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich heut mit meinem Kriegs-Theater, die Schlachten von Königgrätz, Nachod, Stalis, Trautenau, Langensalza, Custozza u. s. w. enthaltend, also das Neueste aus den Feldzügen in Böhmen, Bayern, Hannover, Sachsen und Italien, hier eintreffe und dasselbe auf dem „Flachsmarkt“ für die Dauer von fünf Tagen aufstellen werde.

Da ich das Glück hatte, mein Kriegs-Theater in den größten Städten Europa's mit großem Beifall zu zeigen, so hoffe ich auch hier auf zahlreichen Besuch.

Mein Kunst-Kabinet befindet sich in der elegant eingerichteten grünen Blechbude mit der Firma: „Walter's Kriegs-Theater“.

Das Nähere besagen die Zettel.

Achtungsvoll

Emilie Walter.

Billig!

Billig!

Jahrmärkts-Anzeige.

Den geehrten Einwohnern von Dels zur Nachricht, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt einen Detail-Verkauf meiner Artikel zu Engros-Preisen stattfinden lasse z. B.

Engl. Nähnadeln, 25 Stück 4 Pf.; engl. Stopfnadeln, das Dgd. 9 Pf.; Stednadeln, das Rth. 9 Pf.; Hestel und Desen, 24 Dgd. 1 1/2 Sgr.; Schuhseitel, a Dgd. 1 Sgr.; Hemdenknöpfe von 6 Pf. ab; Gummitransenband, a Elle 1 Sgr.; Bleiknöpfe, das Dgd. 3 Pf., 3 Dgd. 6 Pf.; Invisible-Netze, a 1 1/2 Sgr.; Perlnetze in jeder Auswahl; 20 Ellen Stoßschnur 2 Sgr.; Zwirne, a Zaspel 1 1/2 Sgr.; Photographie-Rahmen, a Stück 9 Pf.; Photographieen a 9 Pf. 2c. 2c.

J. Pinoff aus Breslau.

Stand: schrägüber Herrn Kaufmann Deutschmann.

fluide imperial, in Etuis à 25 Sgr.

Einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Haar-färbemittel, um graue oder rothe Haare natürlich schwarz oder braun zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt, erhielt wiederum Zusendung

August Bretschneider.

**Eiserne Oesen,
Brückenwaagen,**

empfehlen in größter Auswahl

J. Hirschmann.

**Frish geräucherten Lachs,
frish geräucherte Kieler Sprotten,
Hamburger Speck-Büchlinge**

empfangen und empfiehlt

E. R. Hoenisch.

Für eine Brennerei werden 500 Scheffel Hafer gesucht. Gewicht 55 Pfund bei richtigem Maaß. Offerten an Herrn Sattlermstr. Sobles in Dels zu richten.

wie er die jüngste Geschichte Sachsens auslöschten

Chocoladen = Offerte.

Mein Lager von **Chocoladen**, aus der Fabrik der Herren **Th. Hildebrandt & Sohn** in Berlin, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs bestens assortirt und empfehle ich zu Fabrikpreisen

feinste Vanille-Chocolade Nr. 1,	à 22 Sgr. p. Pfd.,
" Mailänder Vanille-Chocolade	" 18 " " "
" Vanille-Chocolade Nr. 2,	" 17 " " "
" " " " 2a.	" 15 " " "
" " " " in 1/4-Pfd.-Tafeln	" 11 " " "
" Gewürz-Chocolade Nr. 5	" 12 " " "
feine " " " 0	" 10 " " "
" " " " 9	" 9 " " "
" " " " in 1/11, 1/2 und 1/4 Pfd. gepackt,	à 8 Sgr.,
" Gesundheits-Chocolade mit Zucker ohne Gewürz,	12 Sgr.,
" " " " in 1/2-Pfund-Tafeln,	9 Sgr.,
" Carageen- oder irländisch Moos-Chocolade,	à 16 Sgr.,
" Gersten-Chocolade,	à Pfd. 16 Sgr.,
feinste Jagd- und Reise-Chocolade zum Rohessen, Nr. 3,	à 15 Sgr.,
" Bitter- oder Wurm-Chocolade,	à Pfd. 16 Sgr.,
feine Cacao-Masse,	à Pfd. 17 1/2 Sgr.
feines Suppen-Chocoladen-Pulver,	à 7 Sgr. p. Pfd.,

einer gütigen Beachtung.

Bei Entnahme größerer Quantitäten gewähre möglichst größten Rabatt.

Friedrich Foerster.

Am 12. dieses Monats

Ziehung 1. Classe der von Königl. preussischer Regierung genehmigten Hannoverschen Landes-Lotterie. Hierzu offerire Originalloose:

ganze	halbe	viertel
à 4 Thlr. 10 Sgr.	à 2 Thlr. 5 Sgr.	à 1 Thlr. 2 1/2 Sgr.

Auch offerire zur bevorstehenden, ebenfalls von Königl. preussischer Regierung genehmigten Haupt- und Schlussziehung letzter Classe Osnabrücker Landes-Lotterie Originalloose:

ganze	halbe
à 16 Thlr. 7 1/2 Sgr.	à 8 Thlr. 4 Sgr.

Die Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Auswärtige Aufträge, die umgehend erbitte, werden prompt besorgt. Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sofort nach Entscheidung übersandt.

Die Auszahlung der Schießprämien erfolgt Sonnabend, den 10. November c., Abends 7 1/2 Uhr, in unserem Schießhause. Die Herren Schützen werden zur Empfangnahme gegen Quittung und Zugabe der Prämien-Scheine hierdurch eingeladen.

Dels, den 7. November 1866.

Die Schießaufsichts-Commission.

Nachdem ich nach beendigtem Feldzuge vom Militair wieder entlassen bin, zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft als Sattler- und Riemermeister wieder aufgenommen habe. Mit der Versicherung promptester und reellster Bedienung bitte ich um Aufträge von allen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Dels, den 9. November 1866.

Gustav Schwarz,

Sattler- und Riemermeister, dicht am Schießhaus.

ADELAIDE.

poste restante.

Warum keine Antwort? —

Bitte höflichst unter bewusster Adresse um baldigen Bescheid und Retoursendung der Einlage meines Schreibens.

P.

Das **Dominium Stampen** bei Dels verkauft vier Stück übercomplete **Arbeitspferde.**

Ein gut gehaltener Damen-Luchmantel ist zu verkaufen; wo, erfährt man in der Expedition der Lokomotive.

Eine Viehshleußerin in gesetztem Alter, ohne Anhang, sucht pro Neujahr 1867 das **Dominium Pontwig.**

Ein Schlaf-Sopha steht billigst zum Verkauf; das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Vorräthig bei **A. Grüneberger & Co.** in Dels:

Mahl-Tabelle

zur Weizen- und Roggenmüllerei für den Bürger u. Landmann; 5 Sgr.

in Buchform.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an das Wirthschafts-Amt zu Bohrau haben, werden nach, ihre Ansprüche bis zum

1. December cr.

stehend zu machen.

Die Flasche **Dr. Romershausen's Augen-Öl** ist ohne alle Kosten für 1 Rthlr. haben in der alleinigen Niederlage für Dels **A. Bretschneider.**

Ein Damen-Mantel und ein Clavier zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine fette Kuh steht auf dem **Dominium Buselwitz** zum Verkauf.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup

empfohlen von einer sehr großen Anzahl medizinischer Autoritäten, unter Andern von Dr. Weber, prakt. Arzt in Halle a. d. S., Dr. Lehro, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Dr. Finkenstein d. ält., prakt. Arzt in Breslau, Dr. Koschate, prakt. und Communal-Bezirks-Arzt in Breslau, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Ohrdruff bei Gotha, Dr. And. Hefler, Fürst Metternich'scher Bezirksarzt in Königswart in Böhmen, Med. Dr. C. Gerstäcker, prakt. Arzt und Gerichtswundarzt in Oßpach (Königr. Sachsen), Säbzig, Wund- und Entbindungsarzt in Meissen, Med. Dr. Jos. Lang, k. erzh. u. böhm. Distrikts- und Eisenbahn-Arzt in Schwarzwasser, (österreich. Schlesien), Med. Dr. J. N. Auerbach, Kreisphysikus in Bukarest, Ignatius Horvath, Herrschaftlicher Primarial-Arzt in Komorn (Ungarn), Dr. C. W. Klose, Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath in Breslau, Dr. Schwand, prakt. Arzt in Breslau, Dr. Kanzler, Kreisphysikus in Delitzsch, Dr. med. Rud. Weinberger, prakt. Arzt und Mitglied der medicinischen Fakultät in Wien u. s. w. ist stets ächt und unverfälscht zu haben in der alleinigen Niederlage

August Bretschneider in Dels. **G. Meidner** in Bernstadt. **Julius Müller** in Namslau. **Paul Lorenz** in Strehlen. **C. Matzdorf** in Brieg. **F. Heintze** in Poln.-Wartenberg. **Herrmann Gutsche** in Ostrowo. **Herrmann Schelenz** in Kempen. **A. Totzki** in Feistenberg.

Herrn S. F. Strunz hier.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank für die von Ihnen gekauften 2 Flaschen weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau darzubringen, da meine Frau nach Verbrauch von genannten 2 Flaschen weißen Brust-Syrup von ihren vieljährigen Leiden, nämlich Husten, Verschleimung und Blutspeien, in kurzer Zeit vollständig gesund hergestellt war. Ich finde es deshalb für auch nöthig, ähnlich Leidenden dieses gute Mittel bestens anzuempfehlen.
Königswart in Böhmen, 20. März 1864.
Peter Wolff, Conditor.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup aus der Niederlage des Herrn Kaufmann S. Richter hier hat mich überzeugt, daß derselbe bedeutende Heilkräfte besitzt und besonders die Schleimabsonderungen befördert, den Reiz im Kehlkopf hebt, die Thätigkeit des Reproduktions-Systems beschleunigt, die Engherzigkeit beseitigt. Allen Brustleidenden ist dieser Syrup nicht genug zu empfehlen. Ich litt seit 8 Jahren an Husten mit Auswurf und bin bei der dritten kleinen Flasche dieses Syrups ganz von meinem alten Uebel befreit, was ich hierdurch bescheinige. Stettin, im Mai 1864.
Wilhelm Schmidt, Militär-Arzt a. D.

Tanz-Musik,

Dienstag, den 2. Jahrmartstag:
im Schießhause.

Balder, Stabstrompeter.

Tanz-Musik:

den ersten und zweiten Jahrmartstag.
W. Baug,
im „goldenen Stern“.

Der Daubiz-Liqueur*) hat seine hohe Bedeutung und außerordentliche Verbreitung als unentbehrliches Hausmittel nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinem inneren Werth, constatirt durch wissenschaftliche Gutachten und Anerkennungsschreiben Soldat, denen er hilfreiche Dienste leistete, zu verdanken.

Ueber fünf Jahre sind es, daß ich an Luftröhren-Verschleimung, Husten und Kurzatmigkeit gelitten, verschiedene ärztlich verordnete Mittel und Medicamente gebraucht, über 50 Thlr. Kosten gehabt und dennoch keine Hilfe gefunden habe.

Durch Zufall auf den Daubiz'schen Liqueur aufmerksam gemacht, habe ich zu meiner Freude gefunden, daß, nachdem ich 5 Flaschen verbraucht, die größte Erleichterung, die beste Hilfe gefunden habe, und meinen ländlichen Arbeiten wieder nachgehen kann.

Ich bekenne gern und dankbar die mir gewordene Hilfe und möchte dieses einfache Mittel Allen rathen, welche von ähnlichen Uebeln heimgesucht werden.

Ottewalde in der sächsischen Schweiz,
im Monat Juli 1866.

Ertragott Richter, Gutbesitzer.

*) Der Liqueur ist zu haben in den bekannten Niederlagen.

Frischen Astrach. Caviar,
Hamb. Speck-Büchlinge,
Kieler Sprotten,
Aechte Braunsch. Cervelat-Wurst,
mpfung und empfiehlt
E. R. Hoenisch.

Ein Knabe, der Lust hat, Pfefferküchler und Conditor zu werden, kann sofort antreten bei
S. Rusche, Marienstraße.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei
D. Schwarzer,
Bäckermeister.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, findet ein Unterkommen bei
verm. Bäcker-Meister Häfner.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Schlosser zu lernen, kann bei mir in die Lehre treten.
Richter, Schlossermeister.
Färberstraße Nr. 227.

Das vom Herrn Major v. Schouler innegehabte Quartier ist ainderweitig zu vermieten und Neujahr zu beziehen.
verm. Hubrich,
im Prinz von Preußen.

Vom 1. Dezember d. J. ab ist eine menbliete Stube Ring-Ecke No. 262 zu vermieten. Näherer Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten und bald oder Neujahr zu beziehen.
Fr. Dammas.

Eine freundliche, trockne Wohnung vorn heraus, ist für 16 Thaler jährlich zu vermieten und entweder bald oder zum 2. Januar zu beziehen; das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

3 reinliche Schlafstellen für einzelne Herren zu vermieten; das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anzeigen aus Bernstadt.

Der für das Jahr 1867 entworfene städtische Haushalts-Stat liegt, gemäß § 66 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, vom 10. bis 17. November c. in der städt. Kanzlei zur Einsicht aus.

Bernstadt, den 8. November 1866.

Der Magistrat.

Venedig, 7. November. Der König ist Vormittag wie er die jüngste Geschichte Sachsens auslöschten

Zur anderweitigen dreijährigen Verpachtung der sogenannten Kämmerer-Wiesen und der in ihrer Nähe gelegenen sonstigen städtischen Wiesenstücke haben wir einen Termin auf Freitag, den 16. November d. S., Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Raths-Kanzlei zur Einsicht ausliegen.

Bernstadt, den 6. November 1866.

Der Magistrat

Auktions-Anzeige.

**Mittwoch, den 14. November 1866,
Vormittags 9 Uhr,**

werden im hiesigen gerichtlichen Auktions-Lokale Mobilien, Porzellan, Glaswaaren, Hausgeräth, Militär-Effekten, Betten, Wäsche, viele Kleidungsstücke, Waffen, Bilder, circa 190 Bücher diverser Inhalts und andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Bernstadt, den 8. November 1866.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Herrn **Eduard Sachs** hier, Büttnerstraße 34, sage ich und die Frau **Maler Hoffmann**, Gräbschnerstraße Nr. 25, unsern herzlichsten Dank dafür, daß wir durch seine Wunder thunende **Magen-Essenz** ohne jedes andere Mittel von der Cholera schrecklichster Art in ganz kurzer Zeit gerettet worden sind und wir uns heute ganz wohl und munter befinden. Einem Jeden empfehle ich diese Essenz als wahres Rettungsmittel.

Breslau, den 27. August 1866.

Frau **Pauline Spallich**,
Gräbschnerstraße Nr. 25.

Niederlage bei **P. O. Castner** in Bernstadt.

Alle Diejenigen, welche noch mit Zahlungen an mich aus dem Jahre 1865 und früher im Rückstande sind, werden ersucht, ihren Verpflichtungen im Laufe d. M. nachzukommen.

Bernstadt, den 8. November 1866.

Wilhelm Jännisch,
Schuhmachermeister.

500 Thaler Mündelgeld sind gegen pupillariſche Sicherheit bald, oder vom 1. Januar ab, auszuleihen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Meidner**.



Eine Partie **Massschöpfe** verkauft im Einzelnen das **Restant Dom.**
Cunzendorf.

3 Arbeitspferde,

im guten Zustande, sind zu verkaufen; wo, sagt Herr Kaufmann **Meidner**.

Eine **Budenplan** ist am 23. v. M. von hier nach **Reichthal** verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Kürschner **Goldstein**.

Bernstadt, Montag, den 12. November er.,
Nachmittag 2 Uhr:

Missionsstunde.

Anzeigen aus Hundsfeld.

Zum Wurstabendbrot,

auf Sonnabend, den 10. d. M.,

ladet ergebenst ein
Hundsfeld.

C. Gnerich,
Gastwirth.

Da ich ein alter Krieger von **Pardubitz** bin, so werde ich ausnahmsweise zu dem auf **Donnerstag, den 11. d. Mts.,** stattfindenden **Friedensfeste**

Tanzmusik

halten, wozu ich nicht nur meine sämtliche Herren Kriegs-Kameraden, sondern auch das übrige geehrte Publikum hierdurch freundlichst einlade.

Hundsfeld, den 7. November 1866.

Ehrlich, Gastwirth.

Zur Kirnesh

nebst **Wurstabendbrot**

auf Sonntag und Montag, den 11. und 12. d. M., ladet ergebenst ein

Geike, Gastwirth,
in der „neuen Welt“.

Anzeigen aus Festenberg.

Brennholz-Verkauf.

Den 22. November 1866,

Vormittags 9 Uhr,

sollen im Forstamts-Lokale zu **Goschütz** aus dem Schutzbezirk **Neudorf** (Charlott.-Wald) 191 Klaftern **Kiefer-Scheit-, Ast- und Stockholz**; — **Bunkai** 5 Klaftern **Birken-Scheit- und Astholz**, 96 Klaftern **Erlen-Scheit- und Astholz**, 366 Klaftern **Kiefer-Scheit- und Stockholz**; — **Groß-Gahle** 50 Klaftern **Buchen-Astholz**, 40 Klaftern **Birken-Scheit- und Astholz**, 10 Klaftern **Erlen-Scheit- und Astholz**, 85 Klaftern **Fichten-Astholz** — einzeln oder in **Loosen** von 1 bis 5 Klaftern gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Förster der betreffenden Reviere sind angewiesen, diese Hölzer auf Verlangen am 21. November in den Stunden von 10 bis 12 Uhr vorzuzeigen.

Terme und Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Goschütz, den 8. November 1866.

Freiherliches Forst-Amt.

Von der Reise zurückgekehrt, erlaube mir einem geehrten Publikum die **Wiedereröffnung meines Ateliers** ergebenst anzuzeigen.

H. Reimann,
Photograph.

Ergebene Anzeige.

Auf vielfaches Verlangen des hiesigen geehrten Publikums erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Kriegs-Theater** bis über **Sonntag, den 11. November**, produziere.

Der **Schauplatz** befindet sich am **Rathhause**.

François Davie.

Kirchlicher Anzeiger aus Weis.

Am 24sten Sonntage nach **Trinitatis**, zugleich an dem von **Er. Majestät dem Könige** angeordneten **Friedensfeste**

predigen in der **Schloß- und Pfarr-Kirche**:

Frühpredigt: Herr **Diakonus Krebs**.

*) Amtspredigt: Herr **Hosprediger Hohenthal**.

Nach der Amtspredigt: **Confirmation**: Herr **Propst Ehielmann**.

*) Nachmittagspredigt: Herr **Propst Ehielmann**.

Wochenpredigt:

Donnerstag, den 15. November. Vormittags 8½ Uhr,

Herr **Subdiakonus Schön**.

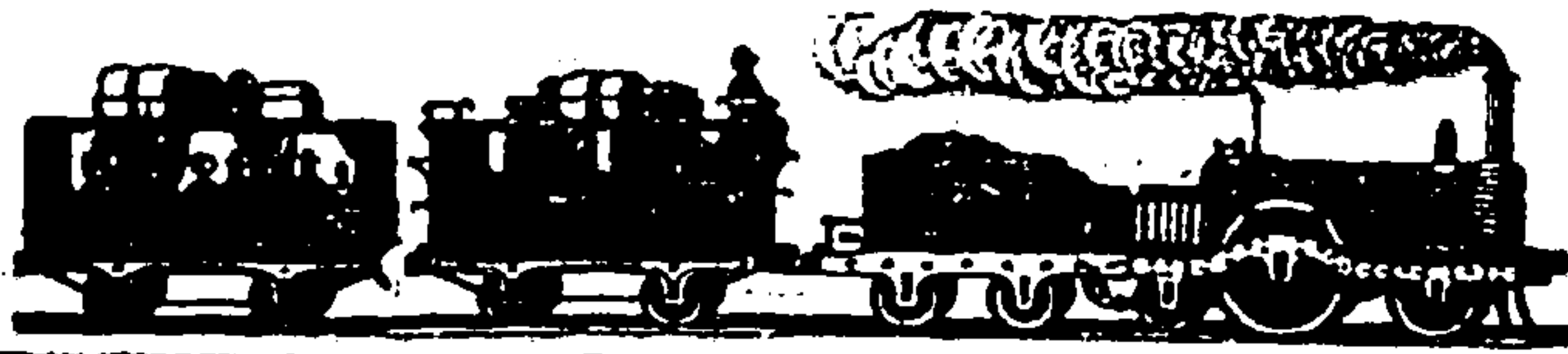
Montag, den 12. November, Nachmittags 3 Uhr: **Conferenz** des **Gemeinde-Kirchenraths**.

Dienstag, den 13. November, Abends 7 Uhr:

Bibelstunde: Herr **Hosprediger Hohenthal**.

*) **Collette** für die von **Er. Königl. Hoheit dem Kronprinzen** in's Leben gerufene **National-Stiftung für Invaliden**.

Lokomotive



an der Oder.

Für Weintrinker.

In der Köln. Zeitung lesen wir folgende an ihre Redaktion gesandte Zuschrift:

Geehrter Herr Redacteur! In Nummer 292 Ihres geschätzten Blattes ist ein „einfaches“ Mittel zur Prüfung des Rothweines angegeben, durch welches es „ein Leichtes“ sein soll, reinen Naturwein von gefälschtem, gezuckertem, zu unterscheiden. So freudig wir auch ein solches Mittel, selbst wenn es weit complicirter, wie das angegebene, sein sollte, begrüßen würden, so bedauern wir doch, im vorliegenden Falle rund heraus erklären zu müssen, daß das angebliche Mittel nicht nur vollständig werthlos ist, sondern die Consumenten geradezu irre führen muß.

Man soll, wie die betreffende Mittheilung verlangt, ein Glas bis auf eine Linie mit klarem Wasser füllen und den zu versuchenden Rothwein ganz langsam, tropfenweise, auf das Wasser gießen, worauf alsdann reiner Wein, weil specifisch leichter als Wasser, auf demselben schwimmen bleiben, — gefälschter Wein aber, weil der demselben beigemengte Zucker specifisch schwerer ist, niederstinken oder doch wenigstens das Wasser färben soll. — Das alles beruht auf falschen Voraussetzungen. Reiner Wein kann specifisch leichter, aber auch specifisch schwerer als Wasser sein. Je mehr Zucker ein Most hat, desto reicher wird der Wein an Alkohol; doch hat auch diese Alkoholbildung ihre Gränze, denn sobald sie bis zu einem gewissen Punkte gediehen ist, hemmt sie die weitere Vergärung des Zuckers, und ein Theil des letzteren bleibt unzersezt im Weine, dessen specifisches Gewicht dadurch vermehrt wird. Die meisten 1865er Weine sind auf diese Weise, trotz ihres beträchtlichen Alkoholgehaltes specifisch schwerer als Wasser, und auch ältere reine Naturweine, in denen aller Zuckerstoff zur Vergärung gelangt ist, zeigen diese größere specifische Schwere, wenn sie, was vielfältig vorkommt, reich an sogenannten Extractivstoffen sind.

Aus dem specifischen Gewichte kann also unter keinen Umständen ein sicherer Schluß auf die Art der Bereitung irgend eines Weines gezogen werden, wohl aber steht fest, daß die künstlichen Rothweine, die massenhaft in Berlin fabricirt werden, meistentheils specifisch leichter als Wasser sind, also nach der angegebenen Probe für Naturweine angesehen werden müßten.

Wir bitten sie daher, im Interesse der Wein-Consumenten dieser unserer Erklärung in Ihrem geschätzten Blatte gefälligst Raum geben zu wollen und zeichnen hochachtungsvoll

Die Redaction der Deutschen Wein-Zeitung.

W e s p e n s t i c h e.

(Schluß.)

Will man einer schönen Frau nachstellen, so stelle man zuvörderst sich ihr vorthailhaft vor.

Frankreich wünscht das Mittelmeer zu besitzen und Oesterreich mehr Mittel.

Deutschland ist wie ein gutes Buch. Fortwährend neue Auflagen, und — es geht immer noch.

Seitdem in Frankreich solche Vieh-Zucht, liegen Handel und Gewerbe darnieder.

Der Krieg schlägt nicht nur Menschen todt, sondern vier Elemente, innig gesellt: Menschen, Zeit, Geist und Geld.

Die politischen Journale sind die Zungen der öffentlichen Meinung. In manchem Lande sind sie leider häufig belegt.

Manches Volk ist wie ein Auctionator. Ehe zu geschlagen wird, muß ihm erst viel geboten werden.

Die beste Auskunft über die Orthodoxen holt man sich beim Echo. —

Die wahre Bildung erkennt man daran, daß sie ihre Ueberlegenheit nicht bei jeder Gelegenheit geltend zu machen sucht. — Der „gebildete“ Alttagemann thut das Gegentheil. . . . h.

„Eine für die Betheiligten sehr ernste Frage“ sagt die Tribüne, „ist durch die Annexion heraufbeschworen. Wie soll es mit den Hoflieferanten der depodirten Fürsten werden? In Berlin z. B. hat der König Georg unsäglich viele Hoflieferanten, sogar einen Hof-Wurstlieferanten und einen Hof-Sattlermeister. Ueber kurz oder lang werden diese Herren genöthigt sein, ihre welfischen Wappenschilder einzuziehen. Wodurch sie schadlos gehalten werden? Sie hofften darauf, in die Rechtsverhältnisse, die durch die Annexion geschaffen sind, einzutreten und anstatt königlich hannoversche zc. nunmehr königlich preussische Hoflieferanten zu werden. Dagegen würden sich aber die Herren, die ein älteres Patent haben, sträuben. Kurzum, es ist aus dem Dilemma schwer herauszukommen, und man sieht an der Hoflieferanten-Frage so recht deutlich, was es jagen will, die Karte von Europa umzustalten.“

Der „Volkshfreund“ erzählt: Bei einem Hochzeitsmahle in Oesterreich wurde der erste Toast auf einen anwesenden Herrn Cooperator ausgebracht mit den Worten: „Der hochwürdige Herr Cooperator soll leben!“ Dieser hatte seit längerer Zeit kein Gehalt bekommen und lebte in drückender Noth. Daher replicirte er: „Aber wovon soll ich leben?“

Wien. Ein Defonom vom Lande schreibt der „Politik“: „Vor drei Jahren hat die launer Gebirgsgegend durch Elementar-Ereignisse und gänzliche Abschwemmung des Terrains einen sehr bedeutenden Schaden erlitten, weshalb die Gemeinden um einen Steuernachlaß eingeschritten waren. Nach Verlauf von drei vollen Jahren erfolgte erst die Erledigung Seitens der saazer k. k. Finanzbezirks-Direction. Der durch drei Jahre erwartete Steuernachlaß bestand in — zwei Gulden und einigen Kreuzern von einer Steuervorschreibung per 386 Gulden.“

Wie in einem wohlgeordneten Organismus die Ader sich vertheilen, soweit ihnen ihr Feld gegeben ist, so üben deutsche Kunst und deutscher Fleiß immer weiter ihre Anziehungskraft aus. Daß unsere japanischen Freunde ihre Muster zu den bei ihnen üblichen bunt gedruckten Trachten aus der Redaktion der „Victoria“ beziehen, hätten wir nie geglaubt, wenn wir nicht durch die bezügliche Correspondenz belehrt wären. Erstaunt waren wir schon, als uns diese Modezeitung „Victoria“ (bei A. Haack in Berlin) neben den ältern fremdländischen Ausgaben auch in italienischer Sprache unter dem Titel „La Fantasia“, in ungarischer Sprache unter dem Titel „A Divat“ vorgelegt wurde; daß aber nun gar Serbien auch noch eine Verbindung angeknüpft und „Danica“ demnächst eine Abart der deutschen Victoria werden wird, überstieg unsere kühnsten Erwartungen. Also Achtung vor der Macht „Victoria“, die man sich nach wie vor für 20 Sgr. kaufen kann. Ihre technischen Bilder sind kleine Kunstwerke, die das Auge fesseln. Die Unterhaltung ist auch nie zurückgeblieben; sie war von jeher ein gern gesehener Familienfreund. Um so mehr wird es interessieren, daß die von der Redaktion der Victoria ausgeschriebenen Preis-Novellen demnächst zum Abdruck kommen. Mit den Preisen von 50 Dukaten sind gekrönt: „Durch Leid zum Licht“, von 25 Dukaten „Frau Pastorin.“ (Vossische Zeitung.)